

Zurück in die zwanziger Jahre

»Die Dissonanten« begeistern ihr Publikum mit humorvollen Liedern und Gedichten

Hopferau – Bei ihrer Revue im voll besetzten Treppenhaus von Schloss Hopferau haben „Die Dissonanten“ zahlreiche Besucher kürzlich in die Zeit der zwanziger bis vierziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts entführt. Neben einem Potpourri von populären Liedern aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg erwiesen die elf Darsteller aber auch den Schriftstellern Christian Morgenstern und Joachim Ringelnatz ihre künstlerische Reverenz.

Einen Superstar früherer Tage hatte Stefan Grassmann, der nicht nur selber sang, sondern auch die rund zweistündige Vorstellung moderierte, gleich am Anfang des Abends angekündigt, indem er sagte: „Zarah Leander haben wir auch



Die Revue der „Dissonanten“ kam gut beim Publikum an. Foto: F.lex

eingeladen.“ Mit Hans Albers, Johannes Heesters, Theo Linggen, Heinz Rühmann und den Comedian Harmonists gaben sich daneben jedoch vor allem Männer die Ehre. Die häufig in

viele bunte Kostüme schlüpfenden „Dissonanten“ riefen mit Lilian Harvey und Willy Fritsch laut Grassmann aber auch „das Traumpaar des deutschen Films in den dreißiger Jahren“ in Erin-

nerung. Die Hobbysänger präsentierten so mit ihrem schwungvollen Programm mit Melodien und Texten voller Galanterie wie beispielsweise „Ich küsse ihre Hand, Madame“ sowie stimmungs- („Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern“) und sehnsuchtsvollen Weisen wie „Lilly Marleen“ beziehungsweise geistreich witzigen Liedern („Kein Schwein ruft mich an“) ein gelungenes Pendant zu den amüsanten Gedichten von Ringelnatz und Morgenstern. Mit „Ein männlicher Briefmark“ und „Übergewicht“ von Ringelnatz sowie „Der Bumerang“ von Morgenstern, erteten die elf Künstler ebenso viel Applaus, wie mit ihren musikalischen, gesanglichen und tänzerischen Darbietungen.